

Marktstr.20: Stolperstein für Elise Volz

Wir stehen hier im Herzen der Kernstadt, wenige Schritte vom Rathaus. Wir wollen hier an ein bis heute unfassbares Verbrechen erinnern, das vor 72 Jahren an Elise Volz begangen wurde. Ihr Leben wurde gewaltsam beendet, ihre Lebenslinie abgeschnitten. Sie wurde 1941 im Rahmen einer groß angelegten staatlich gelenkten Mordkampagne an Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung oder denen man eine solche Behinderung zu schrieb, ermordet. Ermordet in eigens eingerichteten Menschenvernichtungsanstalten. Insgesamt wurden aus BK 27 Menschen Opfer dieser Krankenmorde.

Geplant in Berlin und Stuttgart wurde die Hälfte aller Heimbewohner von mehr als 40 Heimen in Baden und Württemberg ermordet, mehr als 10 600 alleine in Grafeneck auf der Schwäbischen Alb. Elise Volz wurde in der Tötungsanstalt Hadamar bei Limburg ermordet.

Mit diesem Stein wollen wir Elise Volz als Person ehren, wir geben ihr in der Stadt, in der sie 55 Jahre gelebt hat, ihren Namen und ihre Würde zurück.

In dem Haus Marktstr.20 wurde 1886 **Elise Volz** als Tochter der Emilie Volz und des Flaschners und langjährigen Gemeinderates Christian Volz geboren. Sie wuchs in einer großen Familie mit 16 Kindern auf, von denen acht überlebten. Elise Volz litt an häufigen Ohnmachten und wurde deshalb nach dem Tod ihrer Eltern 1915 in verschiedene Heilanstalten eingeliefert.

Das ärztliche Abschlusszeugnis der Heilanstalt Weißenau bei Ravensburg vom 30. Juli 1934 beschreibt den Zustand von Elise Volz folgendermaßen: „Pat. ist blass, mager anämisch. Knochenbau, Schädel, Atmungsorgane, Sinnesorgane, o. B. Lähmungen keine. Epileptische Anfälle, selten aber schwer. Reflexe lebhaft, keine pathol. Reflexe. Sprache manchmal verlangsamt, sonst ungehemmt. Reinlich, sauber, versorgt sich selbst. Nahrungsaufnahme spontan u. genügend. Harmlos; neigt zum Schimpfen, nicht zu Tätlichkeiten. Arbeitet bei leichten Hausarbeiten mit, spült u. dergl. Allgemeine Diagnose: Epilepsie mit Seelenstörung“.

Ab 1934 war sie in der Pflegeanstalt der Diakonissenanstalt Schwäbisch Hall; dort verschlimmerte sich ihr Zustand: ihre epileptischen Anfälle nahmen zu, ebenso ihre Stimmungsschwankungen.

Elise Volz liebte die Natur und hielt sich so oft es ging im Garten auf. Sie unternahm sogar einen Fluchtversuch aus der Anstalt.

Im November 1940 wurde sie von der Diak Hall in die Heilanstalt Weinsberg verlegt. Diese Heilanstalt diente als "Zwischenanstalt" für die Tötungsanstalt in Hadamar so wie z.B. Zwiefalten als "Zwischenstation" für die Tötungsanstalt Grafeneck diente.

Die Tötungsanstalt Grafeneck wurde im Dezember 1940 geschlossen - der Mordplan war über erfüllt: Nicht zwanzig Prozent der Heimbewohner im Südwesten war ermordet worden wie ursprünglich geplant sondern 50 Prozent. Das 100 köpfige Personal von Grafeneck bildete später den Grundstock für Auschwitz, wurde aber Anfang 1941 zunächst zum Teil nach Hadamar bei Limburg an der Lahn verlegt. Dort gingen die Krankenmorde in unverminderter Brutalität und Intensität bis August 1941 weiter. 14 500 Menschen wurden dort ermordet. Eine davon war die Backnangerin Elise Volz.

Der letzte Eintrag im Weinsberger Krankenblatt der Elise Volz stammt vom 10. März 1941 und lautet : „In eine andere Anstalt verlegt“. "Verlegt" ist der NS- Codename für die Ermordung von kranken Menschen, die nach Ansicht der Nationalsozialisten keine Lebensberechtigung mehr hatten.

Unvergessen Elise Volz

Wer im Gedächtnis
seiner Lieben lebt, der ist nicht tot.
der ist nur fern:
tot ist nur, wer vergessen ist (I. Kant)

Dank an:
Gunter Demnig
Dr.Bernhard Trefz für die Recherche
Thomas Hofmann
Astrid Heeg
Volkmar Schwozer Musik
Rafael Bidlingmaier Bauhof und Stadt